

# Philippinen 2013

## Reise von März bis Mai auf die Philippinen: Arbeit in der Stiftung Batulong in Mindanao und Ferien und Romblon

Samstag, 11. Mai 2013

### Emotionaler letzter Tag in Cagayan de Oro

Unser letzter Tag in Cagayan de Oro beginnt mit Buchhaltung und Entscheidungen betreffend Schülern und Studenten - recht normal also. Am Nachmittag hat sich aber eine Mitarbeiterin des Sozialamts angemeldet, die mit uns reden wollte. Angefangen hat es damit, dass das Handelsamt hier neu einen Beleg für Nicht-Regierungs-Organisationen vom Bürgermeister oder Sozialamt verlangt und so ist unsere Sozialarbeiterin vor zwei Wochen auf dieses Amt gegangen, um die Existenz von Batulong bestätigen zu lassen. Nachdem uns gesagt wird, dass wir uns zuerst als Hilfswerk registrieren müssten, fragen unsere Mitarbeiterinnen noch einmal nach und dann ist plötzlich nur noch ein Dokument der Gemeinde nötig - das haben wir schon und wir sind froh, dass es nun doch einfach geht. Soweit also alles problemlos, ausser dass das Sozialamt auf uns aufmerksam geworden ist. Und nun sitzt also die Angestellte des Sozialamts bei uns und will uns davon überzeugen, dass wir einen etwa 2 cm hohen Stapel Papiere ausfüllen sollen, um uns beim Sozialdepartement registrieren zu lassen. Aus Berichten von anderen Organisationen wissen wir, dass der ganze Registrierungsprozess eine Angestellte etwa 1-2 Monate voll beschäftigen würde - und unsere Sozialarbeiterin hat anderes zu tun, als Formulare auszufüllen. Die junge Frau vom Sozialamt beharrt aber darauf, dass wir uns registrieren müssten - ansonsten könnte unsere Organisation geschlossen werden. Sie seien die regulierende Instanz. Auf dieses Drohung reagiert auch unsere Managerin und es beginnt eine längere Diskussion und Thata fragt, ob die Philippinen nicht eher dankbar sein sollten, wenn jemand komme, um zu helfen. Sie tue nur ihren Job und es sei nicht persönlich, meint die Sozialarbeiterin, und sie werde dem Direktor des Sozialamts einen Brief oder Bericht schreiben. Wir sagen, wir hätten nichts gegen ihre Vorlagen, sie könnten jederzeit unser Hilfswerk besuchen und die Registrierung durchführen - wir würden aber weder Geld noch Zeit dafür aufwenden, denn unsere Gelder seien für die Kinder, nicht für den Staat. Nun warten wir mal ab, was kommt. Viele Schulleiter, der Gemeindepräsident von Canitoan und andere einflussreiche Personen, zusammen mit 200 Eltern der unterstützten Familien würden wohl für Batulong eintreten, damit es nicht geschlossen würde. Trotzdem war der Besuch der jungen Dame vom Sozialamt eher unangenehm und wir hoffen, dass die Sache bald im Sand verläuft.... Als nächstes steht für uns der Spitalbesuch bei A. (Junge mit Herzfehler) auf dem Programm. Seine Beine sind geschwollen und als er gewusst hat, dass er sich im Krankenhaus untersuchen lassen muss, wünschte er sich vorher noch einen Aufenthalt am Meer. - aber vorher bat er uns, ob sie nicht ein wenig Geld haben könnten für das Busticket zum Strand, denn es war sein Wunsch, wieder einmal am Meer zu sein. So fuhren sie also am Donnerstag zum Strand und am Freitag ging er dann ins Krankenhaus. Er liegt im Spital der "german doctors", die sich für die armen Leute einsetzen. 6-8 Leute in einem Raum sind hier eher wenig und so freuen wir uns, dass die Männerstation klein ist, aber trotzdem ist es für den Patienten dort langweilig unter meist älteren Männern. Am Schluss können wir noch mit einer philippinischen und einer deutschen Ärztin reden, die uns wie Eltern des Jungen über die palliativen Möglichkeiten informieren. Auch wenn der Junge sehr mager ist, fällt es uns immer noch schwer zu glauben, dass er vielleicht bei unserem nächsten Besuch im Oktober nicht mehr da ist. Die Ärztinnen machen uns aber Hoffnung, weil der Teenager gut auf die neuen Medikamente anspricht und dass es möglich sei, dass er in ein paar Wochen nach Hause könne und es ihm nochmals einige Zeit gut gehe. Wir hoffen es für ihn. So geht für uns ein Tag mit emotionalen Wechselbädern zu Ende und nach einem weiteren Tag in Manila treten wir dann kurz vor Mitternacht am Sonntagabend unsere Heimreise an.



Eingestellt von Blog von Mäge und Franca am Samstag, Mai 11, 2013 Keine Kommentare:

### Camiguin Vulkanbesteigung und Inselumrundung

#### Vulkanbesteigung

Als Mäge und ich vor 28 Jahren den Vulkan Hibok Hibok auf Camiguin bestiegen hatten, sagten wir "nie wieder" zu so einer anstrengenden Kraxelei, aber nun will Dan den Berg besteigen und wir erklärten uns bereit die Herausforderung nochmals anzunehmen. Um 5 Uhr am Morgen werden wir einzeln auf Motorrädern zum Haus unseres Guides Ronald gefahren und dann beginnt der stetige Aufstieg zusammen mit einem anderen Kanadier und Ronalds Sohn Gerald. Weil es in der Nacht zuvor geregnet hat, ist die Luftfeuchtigkeit noch höher und der Schweiß tropft schon nach wenigen Minuten wandern. Zwar ist der Aufstieg immer im Wald, aber durch die Nebelschwaden, die sich hartnäckig um den Hibok Hibok sammeln, würde sowieso kein Sonnenstrahl dringen. Bald hört man nur noch das Atmen der Wanderer. Mäge entscheidet sich, wieder umzukehren - es ist ihm zu dafür fährt er nach seiner Rückkehr noch in die Stadt, um die Fährenbillete zu kaufen. War der bisherige Aufstieg schon eine steile Bergwanderung, wird das Terrain plötzlich viel steiler mit grossen Steinblöcken, die man nur mit Hilfe von Wurzeln oder Bäumen daneben erklettern kann. Unser Bergführer hat diesen Weg erstellt und wir sind froh, hier durchzugehen, denn nach der Halbzeitrast ist der Wald wunderschön, mit Baumfarnen und Moos, das von den Ästen hängt, Sträuchern mit Blüten und zu meiner Freude mit den fleischfressenden Kannenpflanzen, die wir nur aus Borneo kennen. Und dann sind wir endlich oben auf dem Gipfel und können es fast nicht glauben, nach 4 Stunden klettern das Ziel erreicht zu haben. Einerseits habe ich dort auf dem Felsvorsprung ein déjà vu, denn wie

damals 1985 ist der Berg auch jetzt mit Wolken umhüllt, aber andererseits ist es ganz anders: wo ist die Mondlandschaft, wo sind die Felsbrocken, die der Vulkan 1951 ausgespuckt hat? Ronald erzählt, dass noch vor 10 Jahren alles recht kahl gewesen sei auf dem Vulkan, aber nun ist er von Büschen und kleinen Bäumen überwachsen. Später, als wir die vulkanisch-seismische Beobachtungsstation besuchen, sagt der Experte, dass heute auch keine heißen Dämpfe mehr austreten würden (und daran erinnern wir uns noch gut) und so vermuten wir, dass das Klima für Pflanzen nun idealer ist als noch vor einigen Jahren. Trotzdem ist der Hibok Hibok ein aktiver Vulkan, auch wenn er zur Zeit schläft. Glücklicherweise lockern die Wolken auf und wir können bis zu den Nachbarinseln Bohol und Mindanao sehen. Was wir nicht ahnen, während wir unser Sandwich essen und den dritten Liter Wasser beginnen: das Ärgste kommt erst! Den Weg, den wir vor fast 30 Jahren hochgestiegen sind, gehen wir nun zurück, wobei man statt gehen "runterhangeln, rutschen und zwischendurch runterspringen" sagen müsste, denn was wir uns vorher an Ästen und Wurzeln hochgezogen haben, ist in umgekehrter Richtung noch schwieriger und ein Horror für die Knie. Wir machen nur noch ab und zu eine kurze Pause, wenn die Knie zu sehr zittern, weil wir diesen Abstieg so schnell wie möglich hinter uns haben wollen. Nach drei Stunden sind wir endlich am Ziel: stolz und müde und mit einem Muskelkater als Souvenir. Die Besteigung war vom Naturerlebnis her ein Vielfaches schöner als vor 28 Jahren, aber dennoch sage ich noch einmal: nie wieder!



Dichter, ursprünglicher Bergwald

Zwischenhalt am Kratersee



Baumfarn



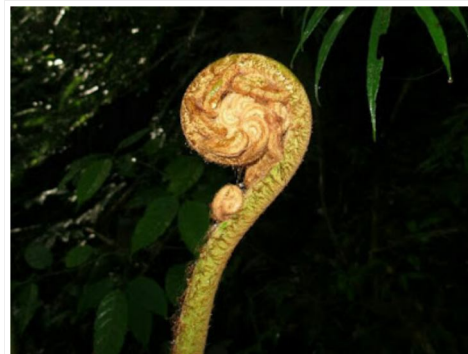
Riesen-Schraubenbaum



Mooswald



Zwischenhalt am Kratersee



Farn





Hundertfüßler, ca 8cm gross

□



erste Gipfel"aussicht"

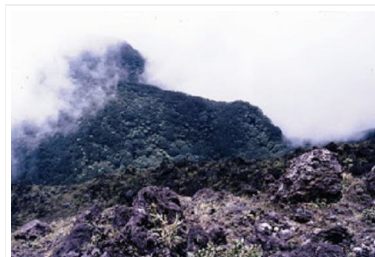


nach dem Auflockern



Blick zurück: white island und irgenwo seascape

Zwei Fotos von damals auf dem Gipfel:

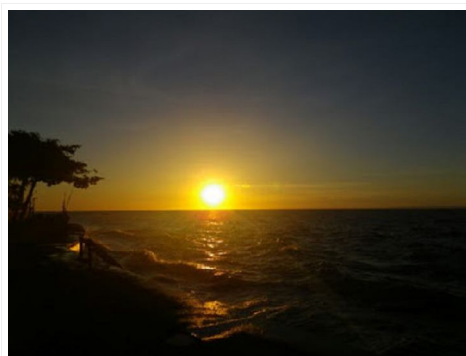


Rund um Camiguin Wir mieten zwei Motorräder und gehen zuerst zu den heissen Quellen, die an einem Strand ins Meerwasser führen, aber leider ist Flut und das Wasser wird nur leicht erwärmt. Der Weg führt weiter um den alten Vulkan herum und am Meer entlang; immer wieder fahren wir durch kleine Dörfer mit Holzhäusern und manchmal Hütten auf Pfählen, wenn sie nahe am Meer gebaut sind. Dann biegen wir ab in die Hügel, wo wir im Dorf Mainit Dian, die Schwester unserer Managerin, treffen. Auch sie kennen wir schon sehr lange - sie betreut ihre alte Mutter und züchtet Schweine. Offenbar hat sie ihre Nichten eingeladen, weil eine davon eine Teilunterstützung für ihr College-Studium erhofft. Sie hat als Jahrgangsbeste zwar kein Schulgeld zu bezahlen, aber für die Uniform, das Material und die Bücher müsste sie selbst aufkommen. So fahren wir gerade zum Haus, wo die Familie wohnt, aber die Beurteilung fällt schwer, weil die Eltern eigentlich nur die Verwalter im Haus der Grosseltern sind und sie sagen, dass nichts in dem Haus ihnen gehöre. Hier wird Thata noch weitere Abklärungen machen müssen. Auf jeden Fall werden wir einen Beitrag leisten, dass das Mädchen mit den herausragenden Noten ein gutes Studium absolvieren kann. Nach dem Hausbesuch fahren wir zu den Tuasan Fällen, aber wo man früher durch Wald und im Flussbett gehen musste, ist jetzt der Bau einer Stasse über die Insel im Gange. Was das Ganze bringen soll, ist fraglich, was es alles zerstört, ist offensichtlich: viel Staub, steile, in die Berge geschnittene Abhänge, die dem nächsten grossen Regen kaum Widerstand leisten können und ein Naturidyll, das verloren ging und wegen des

schwierigen Zugangs unerschlossen blieb. Wir hoffen, dass die Natur die Wunden wieder zudecken wird und man den Wasserfall so belässt, wie er ist - denn es ist etwas vom Schönsten bei diesen Aussentemperaturen ins kühle Süßwasser dieses Wasserfalls einzutauchen. Eine halbe Stunde weiere Motorradfahrt bringt uns nach Maac, wo ein anderer Freund von uns ein Geschäft mit Fischzucht machen will. Er arbeitet sonst in Manila als Buchhalter, möchte aber wieder zurück auf seine Heimatinsel Camiguin, wo er etwas Land besitzt. Das Problem erscheint uns die philippinische Mentalität zu sein, von Tag zu Tag zu leben und nicht zu planen. Sie sagen oft "so Gott will" und hören dann auf zu denken. Letztes Jahr baute unser Freund Boy ein Gebäude für Hühnerzucht, aber ca ein Drittel aller Hühner starb und wir ermutigten ihn, herauszufinden, woran es liegt. Jetzt steht das Gebäude leer und ist schief vom letzten Sturm, dafür hat er etwas weiter einen Teich für Fische ausgehoben. Nun sterben dort auch die Fische und erst jetzt hat er erfahren, dass es für diese Fischzucht Frischwasser braucht! Nun will er versuchen, den alten Brunnen wieder zu aktivieren, aber er brauche eine Pumpe.... Leider ist es so, dass bei ihm das Geld nur versickert und nie Frucht bringt, und so bleiben wir taub gegenüber solchen Aussagen. Mag sein, dass die Filipinos mit ihrer Mentalität, nur im Heute zu leben, glücklicher sind, aber so ein Denken funktioniert nur, wenn alle Konditionen immer gleich bleiben. In Europa z.B müssen wir im Sommer schon für den Winter planen und dies hat wohl unser ganzes Denken verändert. Es wird schon dunkel und beginnt zu regnen und wir fahren die letzten 30 km so gut und schnell es geht wieder nach Hause, zu unserem schönen Resort Seascape.



Besuch in der vulkanisch-seismologischen Station



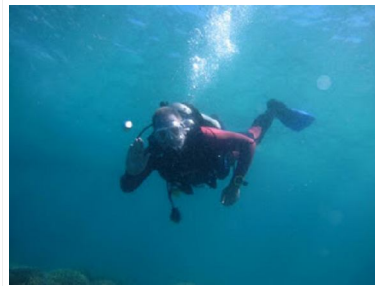


Eingestellt von Blog von Mäge und Franca am Samstag, Mai 11, 2013 Keine Kommentare: 

Donnerstag, 9. Mai 2013

## Camiguin - Tauchen

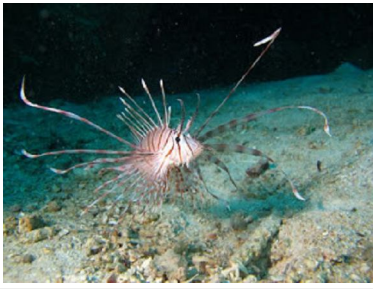
Die letzten 5 Tage waren voller neuer Erlebnisse für Dan und voller Erinnerungen an vergangene Zeiten auf dieser kleinen Insel für Mäge und mich. Camiguin hat einen Umfang von 65 km, heisse und kalte Quellen, schwarze und weisse Strände, 7 Vulkane, nette Einheimische, die einen mit "hello friend" begrüßen, und eine Unterwasserwelt, die uns alle zum Staunen brachte. Nachdem Dan im kalten kanadischen Lake Ontario seinen Tauchschein gemacht hat, ist das 28° warme Wasser und die Helligkeit bis in grössere Tiefen ein gutes Erlebnis für ihn. Aber vor allem sind die Fische, Krebse, Schnecken, Korallen und Schwämme meist unbekannt für ihn und wir freuen uns, ihm etwas von "unserer Welt" im Meer zu zeigen. Schon nach dem ersten Tauchgang bekommt Dan die Tarierung in den Griff und lernt, kontrolliert und entspannt zu atmen. Er freut sich jedes Mal, wenn er etwas länger unten bleiben kann. Vor allem beim letzten Tauchgang, wo man über öde Sandlandschaft taucht und aufpassen muss, mit den Flossen nicht eine Staubwolke aufzuwirbeln, sind wir überrascht, wie gut Dan schon die Technik des Tauchens beherrscht. In der schmutzigen-braunen Sandlandschaft verstecken sich übrigens die aufregendsten Kreaturen und für Mäge und mich ist es klar, dass wir das nächste Mal hier wieder an den "muck-



diving" -Tauchplatz (Schlammtauchen :-)) zurückkehren.







Eingestellt von Blog von Mäge und Franca um Donnerstag, Mai 09, 2013 Keine Kommentare: 

Sonntag, 5. Mai 2013

## Back to CDO with Dan



Zusammen mit Dan aus Canada fliegen wir wieder zurück nach Cagayan de Oro. Nachdem wir ihn 14 Jahre nicht mehr gesehen haben, gibt es viel zu erzählen und wie vor 2.5 Jahren auch Claire ist er das erste Mal in Asien. Am nächsten Tag lassen wir ihn gerade voll in die Philippinen und unsere Arbeit hier eintauchen: am Morgen machen wir Hausbesuche bei Familien, von denen Kinder neu von Batulong unterstützt werden möchten und am Nachmittag ist eine Elternversammlung angesagt. Bei den Hausbesuchen wandern wir weiter ins Tal hinein und vom Umsiedlungsort entfernt, wo eine Familie mit 7 Kindern lebt. Sie halten das Farmland für jemanden sauber, dürfen aber zum Teil darauf etwas anpflanzen - jetzt in der Trockenzeit ist das aber nicht gut möglich. Normalerweise unterstützen wir nur ein Kind pro Familie, aber hier werden es drei sein. Der 14jährige Junge, der seit der dritten Klasse nicht mehr zur Schule ging, wird nun weiter lernen können und wir hoffen, dass er sich schnell wieder an die Schulroutine gewöhnt. Die Elternversammlungen sind für uns etwas ganz Gewöhnliches geworden, aber zu sehen, dass Dan von dieser Gemeinschaft von vielleicht 80 Elternteilen beeindruckt ist, ist für uns eine gute Erinnerung daran, dass wir uns glücklich schätzen können so kooperative Eltern zu haben. Nach der Versammlung können Mäge und ich noch einiges mit unseren Mitarbeiterinnen besprechen während Dan im Faltpfand im Materiallager den Kampf gegen den Jetlag aufgibt. Am 1. Mai machen wir einen Firmenausflug mit unseren Mitarbeiterinnen, Thatas Mann und Lorna, einer freiwilligen Mitarbeiterin. Das Ziel ist eine Höhle, die wir vor ca 10 Jahren mit Thata's Schwester und Bruder besucht hatten und es ist auch diesmal der Bruder Chris, der mit uns kommt und das gemietete Auto fährt. Manche Dinge ändern sich Gott sei Dank nicht und so ist die Tropfsteinhöhle noch genauso, wie wir sie vor 10 Jahren erlebt haben. Man geht eine Metalltreppe hinunter zu einem Bach, der aus einem kleinen Loch kommt - dort muss man sozusagen im Wasser durchkriechen, weil zwischen Wasser und Höhlendecke nur etwa 20 - 30 cm sind. Danach öffnet sich aber ein wundervoller Gang mit Stalaktiten und Stalagmiten, nur beleuchtet von unseren Taschenlampen.





River rafting ist in Cagayan de Oro eine der wenigen Touristenattraktionen und zusammen mit einem Filipino aus Manila mit Namen Emil lassen wir uns eine Stunde lang mit dem Jeepney dem Fluss entlang hinauf fahren, wo wir dann 16 km mit dem Schlauchboot zurückpaddeln und uns treiben lassen werden. Der Sturm Sendong hat den Cagayan River stark verändert und einige Gebiete sind mit grossen Steinen übersät. Auch die Stromschnellen sind nun ganz anders als noch vor 2 Jahren. Durch die Natur zu gleiten und zwischendurch über Stromschnellen zu manövrieren, einige Strecken im Fluss zu schwimmen und eine Schlange und Affen zu sehen ist ein wunderschönes Erlebnis.





Fährbetrieb mit einem schmalen Floss. Nach der Überschwemmung Sendong sind die meisten Brücken noch weggeschwemmt.



Schon am nächsten Tag nehmen wir das Schnellboot nach Camiguin und verabschieden uns für eine Zeit von Thata und Lingling - vermutlich werden wir aber nochmals für einen Tag zurückfahren und später als Dan nach Manila fliegen. Camiguin ist eine 3 Stunden entfernt liegende Insel mit einem Umfang von etwa 65 km. 7 Vulkane prägen die Silhouette und neben Tauchen kann man hier Wasserfälle und heisse Quellen besuchen. Wir finden zwei Zimmer im simplen Beachresort, in dem wir sonst jeweils übernachten. Es ist sehr einfach mit Dan zu reisen und wir sind megafroh, ist er so unkompliziert und positiv gegenüber allem Neuem. Zwar kannten wir ihn, als er noch in der Schweiz lebte, aber die Zeit verändert Menschen und so sind wir positiv überrascht, dass er ein so angenehmer Reisepartner ist. Wir lieben es, unseren Freunden unsere zweite Heimat zu zeigen und nach den beiden schönen Erlebnissen mit Claire und jetzt Dan und vielleicht durch unsere Reiseerlebnisse sind noch andere Leute motiviert, einmal ein paar Wochen hier (mit uns) zu verbringen. Wir haben einiges geplant, beginnen aber mit zwei Tagen Tauchen. Weiter im nächsten Beitrag ...

Eingestellt von [Blog von Mäge und Franca](#) um [Sonntag, Mai 05, 2013](#) Keine Kommentare: 

Dienstag, 16. April 2013

## Romblon



Die Reise nach Romblon - wieder zurück über die ganzen Philippinen nach Manila fliegen, dann 2+ Stunden mit dem Bus nach Batangas und von dort mit dem Nachtschiff wieder 300 km südlich - ging recht gut auf, das heisst, nach dem verspäteten Flug und dem langen Warten auf ein Taxi zum Busbahnhof erwischten wir gerade noch den Bus und kamen kurz vor Abfahrt des Schiffes in Batangas an. Also diesmal kein langes Warten und vor allem kamen wir nicht so krank an wie letzten November. Somit ist unser Aufenthalt am Cabanbanan Beach auch viel angenehmer und wir konnten schon ein paar Tauchgänge geniessen. Das Highlight finden wir allerdings beim Schnorcheln: eine kleine Bucht im Fischschutzgebiet ist von Schwarzspitzenhaien zu ihrer Geburtsbucht ausgewählt worden. Nun schwimmen dort schon verschieden grosse Junghaie (wir vermuten, ganz junge und 1 Jahr alte) und wir zählen so 15 oder mehr Tiere. Dies alles im 1.5 m tiefen, klaren Wasser ist echt eine Sensation. Wir freuen uns sehr, dass das Fischschutzgebiet immer wieder neue positive Überraschungen bringt. Leider ist unsere Internetverbindung hier sehr sehr mässig und hier in der Stadt (Romblon) geht das wi-fi nicht. Also bin ich froh, wenn ich diesen Text einstellen kann. Wir planen, Ende Monat nach Manila zurückzureisen und dort meinen Ex-Schwager Dan vom Flughafen abzuholen (es sind aber noch ein paar Dinge offen und wir müssen flexibel sein) und dann mit ihm nach Cagayan de Oro zurückzufliegen. Mehr dann später...







Zeiten der Langsamkeit Auf die Philippinen zu kommen ist oftmals auch wie eine Reise in die Vergangenheit. Wir erinnern uns an die Zeiten, als wir noch keine Abfall-Trennung kannten, die Buchhaltung von Hand geschrieben wurde und eine Familie mit 6 oder mehr Kindern keine Seltenheit war. Vieles auf den Philippinen ist einfach langsamer als in der Schweiz: wir haben schon von dem gemächlichen vor sich hin Gehen berichtet, aber auch sonst ist der Alltag ohne Stress, sei es beim Einkaufen, bei den Verkehrsmitteln, bei Abklärungen- man braucht grundsätzlich viel Geduld, weil nichts zackig geht. Und geduldig zu sein, das hat uns der Filipino weit voraus. Hier in Romblon kommt noch ein neues Element der Langsamkeit hinzu - genauer gesagt hier am Cabanbanan beach, der ca 20 Bootsminuten und einige Hügelzüge entfernt von der Hauptadt entfernt liegt. Eine Voraussetzung, seine E-Mails abfragen zu können ist, sich am besten vor oder bei Sonnenaufgang (halb 6) am Strand ins Internet einzuloggen - und dann zu warten bis die zwischen einigen wenigen Bits und 2 kb Downloadgeschwindigkeit ein Resultat bringen. Um z.B meine GMX-Webmail-Seite zu öffnen, habe ich einmal rund eine Stunde gebraucht. Manchmal braucht es so Erfahrungen einfach, damit man später (wie z.B hier in der Stadt Romblon im Restaurant mit wi-fi) wieder so richtig zufriedn ist. Nun liegt unser Schiff also nebenan im Hafen und wir werden in ein paar Minuten einsteigen. Wir lassen den Cabanbanan-Beach wieder für ein paar Monate zurück - mit seinen lieben Menschen, der Ruhe und dem grossartigen Fischschutzgebiet. Vor allem mit den Hai-Babies haben wir uns richtig angefreundet und hoffen, dass sie noch lange leben dürfen....

Eingestellt von [Blog von Mäge und Franca](#) um [Dienstag, April 16, 2013](#) Keine Kommentare: 

Dienstag, 9. April 2013

## neue Woche

Montag

Gestern Abend eröffnete uns die Receptionistin, dass unser Hotelzimmer ab heute 25% mehr koste :( Dabei haben wir schon bis Mittwoch bezahlt! Wir machten klar, dass wir mit so einer Preiserhöhung nicht einverstanden sind und gingen nach 5 Jahren Hotel Ramon wieder auf die Suche nach einer preiswerten Bleibe. Heute nun liess die Hotelmanagerin ausrichten, dass wir bis zu unserer Abreise zum alten Preis bleiben dürfen. Immerhin müssen wir nicht wegen ein paar Tagen noch umziehen. Aber im Vergleich zu dieser kleinen organisatorischen Unannehmlichkeit sind die Probleme unserer Batulong- Kinder oder deren Eltern um ein Vielfaches grösser: Lynnette, unsere Sozialarbeiterin ging heute mit A. und seiner Grossmutter zur Kardiologin. Sie habe sehr gut erklärt, wie es um sein Herz stehe, aber der Patient selbst habe nicht alles des Gesprächs mitbekommen. So informierte Lynnette den Jungen indirekt, indem sie uns vom Besuch bei der Ärztin erzählte. Dies ist zwar für uns eher eine befremdende Art, naber für Filipinos, die alles Unangenehme indirekt machen, wohl das Richtige. So sitzen wir also mit dem 18-jährigen, kleinen und dünnen Jungen dort und sprechen darüber, dass seine Situation nur schlimmer wird, sein Herz schon grösser als das eines Erwachsenen sei und eine Operation, die der Junge sich wünscht, ein extrem hohes Risiko birgt, den Eingriff nicht zu überleben. .

Es ist schon Dienstag und wir müssen gleich los - Fortsetzung folgt, wenn Zeit ...



Mittwochabend

Die letzten Tage sind gefüllt mit Gesprächen mit Studenten, Eltern und Leuten, die gerne von Batulong unterstützt würden. Vor allem gibt es vieles mit unseren Mitarbeiterinnen zu besprechen und Änderungen im Arbeitsablauf zu bestimmen. Daneben sind die Unterlagen fürs Steueramt und ähnlichen Organisationen bereitzustellen und neuerdings einige Papiere mehr notariell zu beglaubigen. Da unsere quirliche Anwältin und Notarin im Moment nicht da ist, finden wir einen anderen - noch billigeren - Notar. Für umgerechnet 2.50 Fr setzt er uns die benötigten Stempel mit Unterschrift unter die Papiere.

Nochmals besuchen wir Leute in ihren sehr einfachen Häusern und meist lernen wir auch etwas Neues über die Lebensweise hier, z.B für wie viele Pesos ein Bund eines Gemüses verkauft wird (dies bei Bauern, die einen Gemüsegarten inmitten eines Reisfelds haben).





Leider werden Kinder, die nicht mehr ins Leben der Eltern passen (z.B nach einer Trennung und mit neuem Partner) oftmals bei den Grosseltern gelassen, die finanziell überfordert sind, vor allem weil meist mehrere Grosskinder verschiedener Eltern zusammenkommen. Wir bekommen oft den Eindruck, dass man Kinder halt mal hat und sie als Babies ja auch niedlich sind - aber sobald sie mehr zu Essen wollen und Geld für die Schule usw. brauchen, sind sie weniger interessant.. Für uns wird das Thema Empfängnisverhütung je länger je wichtiger und wir fragen auch praktisch bei jedem Besuch bei zukünftigen Batulong-Eltern, wie sie verhüten....



5 der 6 Kinder einer neu aufgenommenen Batulong-Familie

Eine Frau bittet uns um Unterstützung und es kommt heraus, dass ihr Mann nur noch unregelmässig als Schneider arbeiten kann, weil er seit Jahren Zahnschmerzen hat. Der Zahnarzt habe gesagt, er könne den schmerzenden Zahn nicht ziehen, er sei noch stark und gesund. Statt die Kinder in der Schulausbildung zu unterstützen, möchten wir eher helfen, dass der Vater wieder arbeiten kann. Der Stand heute ist, dass er ein Röntgenbild machen liess (er hätte dies niemals selbst zahlen können) und damit wieder zum Zahnarzt geht für weitere Abklärungen.

Unser Sorgenkind A.mit seiner Grossmutter hat mich heute fast zu Tränen gerührt. Er wolle nun keine Operation - aber seine Begründung war nicht, weil das Risiko zu gross sei, sondern weil es zu viel koste und wir das Geld lieber für die anderen Kinder brauchen sollen. Wir haben ihm nochmals erklärt, wie das Risiko sein könnte und ihn ermutigt, den Arzt zu fragen, wenn er etwas wissen wolle. Nun wird er also noch den Ultraschall machen und damit nochmals zur Kardiologin gehen. Er ist ein absolut sympathischer, netter Junge und es tut wirklich weh zu wissen, dass sein Leben nicht so wie das anderer Teenager sein kann. Umso wichtiger ist uns, dass er am Sommercamp der 3. ud 4. highschool dabei sein kann und etwas abgelenkt wird.

Diese drei Jungen- hier mit ihren Müttern beim Unterschreiben des Vertrags - werden einen Kurzkurs in Automechanik (automotive servicing) besuchen. Dies ist das einzige, was einer Lehre im weitesten Sinne ähnlich ist.



Nach drei Monaten werden sie eine Abschlussprüfung haben und ein Diplom erhalten und hoffentlich dann eine Arbeit finden.



Eingestellt von [Blog von Mäge und Franca](#) am [Dienstag, April 09, 2013](#) [Keine Kommentare:](#) 

[Neuere Posts](#)

[Startseite](#)

[Ältere Posts](#)

[Abonnieren Posts \(Atom\)](#)